

Die kommunikativen Sprachkompetenzen im DaF-Unterricht bei Lernenden des 3. Studienjahres Bachelor an der Universität Oran. Realitäten und Perspektiven

Rafiaa BELBACHIR

Universität Oran 2 Mohamed Ben Ahmed, Algerien

rafbel2002@yahoo.fr

Erhalten: 29/11/2022,

Akzeptiert: 23/12/2022,

Veröffentlicht: 30/12/2022

The Communicative Language Skills in German as a Foreign Language Lessons for Students in the 3rd Year of Bachelor's Degree at the University of Oran. Realities and Perspectives

ABSTRACT: *Our work is part of the considerations within the framework of the linguistic-communicative competencies of language teaching and learning, in particular the phonetic dialects of the spoken language and the mistakes that students of the German language make in writing in the bachelor's degree. As a result, mastering the language has become a factor in success and social integration. The aim of our study is, on the one hand, to identify the causes of the phonetic incompetence of our learners and, on the other hand, to locate the imperfections and mistakes made. An appropriate intervention to remedy this condition. To arrive at this conclusion, we take into account the complexity of the terrain of speaking and writing didactics in Algeria. Our approach will evolve accordingly, trying to offer elements of an answer in the area of communication skills.*

KEYWORDS: Spelling mistakes, teaching/learning, language skills, phonetic difficulties.

ZUSAMMENFASSUNG: *Unsere Arbeit ist Teil der Überlegungen im Rahmen der sprachlich-kommunikativen Kompetenzen des Sprachlehrens und -lernens, insbesondere der phonetischen Dialekte der gesprochenen Sprache und der Fehler, die Lernende der deutschen Sprache im Bachelorstudium schriftlich begehen. Infolgedessen ist die Beherrschung der Sprache zu einem Faktor für Erfolg und soziale Integration geworden. Das Ziel unserer Studie ist es, einerseits die Ursachen für die phonetische Inkompetenz unserer Lernenden zu*

identifizieren und andererseits die Unvollkommenheiten und begangenen Fehler zu lokalisieren. Eine angemessene Intervention, um diesen Zustand zu beheben. Um zu diesem Ergebnis zu gelangen, müssen wir die Komplexität des Terrains der Didaktik des Sprechens und Schreibens in Algerien berücksichtigen. Unser Vorgehen wird sich entsprechend entwickeln und versuchen, Elemente einer Antwort im Bereich der Kommunikationskompetenz anzubieten.

SCHLÜSSELWÖRTER: Schreibfehler, Lehren/Lernen, Sprachkompetenz, phonetische Schwierigkeiten.

Der Lernende ist seit dem Erlernen der deutschen Sprache in ständigem Kontakt mit seinen schriftlichen oder zu schreibenden Dokumenten (Unterricht, schriftliche Produktion, etc....). Angesichts solcher Praktiken, die mit der Schriftlichkeit und der Mündlichkeit verbunden sind. Der algerische Lernende zeigt große Angst, Zögern, Panik, ja sogar Blockade. Aus diesem Grund und mangels genauer Kenntnisse seiner Schwierigkeiten und ihrer Ursachen, geschweige denn der zu erarbeitenden Lösungen, werden die Lehr- und Lernpraktiken an der Universität oder der Unterricht der deutschen Sprache immer wieder von Debatten und Unzufriedenheit auf Seiten der Lehrenden und Misserfolgen auf Seiten der Lernenden begleitet. Lehrer, die, wenn sie befragt werden, das Bildungssystem des Gymnasiums beschuldigen und das Defizit als seit dem Gymnasium bestehende Schwierigkeiten interpretieren. Am Ende dieser Feststellungen drängen sich Fragen auf: Welche sprachlichen Kompetenzen sind bei den Lernenden erforderlich, um die mündliche Sprache zu beherrschen und neue schriftliche Aktivitäten zu erwerben? Welche Inhalte sollten angeboten werden, um die phonetischen Schwierigkeiten beim Schreiben in einem Deutsch, das für diese Bildungsstufe spezifisch ist, zu überwinden? Warum ist die schriftliche und mündliche Produktion für die meisten Lernenden eine Schwierigkeit? Ist es das dichte Programm?

Gibt es ein Missverhältnis zwischen dem, was im Lehrplan steht, und dem, was im Unterricht tatsächlich gemacht wird?

Welche Probleme mit der Kommunikationsfähigkeit haben die Lernenden des dritten Jahres?

Welche phonetischen Schwierigkeiten haben sie?

Wir gehen davon aus, dass die Schwierigkeiten beim Sprechen und Schreiben mit verschiedenen Hypothesen zusammenhängen.

Hypothese 1: Alle Schwierigkeiten, auf die ein Lernender auf seinem Weg zur Beherrschung der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion stößt, stehen in direktem Zusammenhang mit dem Unterricht in dieser Sprache. So würde der Lehrplan nicht ausreichend analysiert und beschrieben werden, um den Lernenden des 3. Studienjahres zu erreichen, nachdem viele Aktivitäten von ihnen behandelt wurden.

Hypothese 2: Die mündlichen Kommunikationsfähigkeiten der Lernenden sind nicht motivierend genug und die Lernenden zeigen kein großes Interesse an ihnen, was sich auf ihre mündlichen Leistungen auswirkt. Um diese Hypothesen zu überprüfen, müssen wir versuchen, die verschiedenen Schwierigkeiten, die die Lernenden beim Schreiben und Sprechen haben, genau zu identifizieren.

Diese Präzisierung kann nur erfolgen, wenn man über die bloße Feststellung von Zustand und Misserfolg hinausgeht.

Die Identifizierung der Schwierigkeiten wird es ermöglichen, diese Situation des Misserfolgs beim schriftlichen und vor allem beim mündlichen Ausdruck besser zu erfassen und schließlich geeignete didaktische Vorschläge zu formulieren.

Um diese Hypothesen zu bestätigen oder zu widerlegen, und um die phonetischen Schwierigkeiten der Lernenden beim Sprechen und die verschiedenen Schwierigkeiten beim Schreiben genau zu erfassen und somit die Kluft zwischen der angestrebten Situation (den zu entwickelnden Kompetenzen) genau zu bestimmen. Wir wollten den tatsächlichen Bedarf analysieren. Zu diesem Zweck haben wir in unserem praktischen Teil auf einen Fragebogen für Lehrer und eine Beobachtung von Klassen zurückgegriffen, um die phonetischen Schwierigkeiten (Mündlichkeit) zu analysieren, um die (geäußerten und tatsächlichen Bedürfnisse) zu bestimmen, sowie auf einen Übungstest als Untersuchungstechnik, um eine statistische Analyse der wichtigsten Fehler zu erhalten.

Zu diesem Zweck wird unsere Forschung in ihrem ersten theoretischen Teil die verschiedenen Kommunikationskompetenzen betrachten, aber wir

interessieren uns besonders für die Sprachkompetenz. Unsere Aktionsforschung zielt vor allem darauf ab, den Lernenden zu wappnen und vorzubereiten sowie dem Deutschlehrer die richtigen pädagogischen Strategien und Heilmittel für einen besseren Unterricht und eine bessere Leistung im mündlichen und schriftlichen Bereich an die Hand zu geben. Die Sprachkompetenz ist die Gesamtheit der Regeln, die die richtige Form von Sprachäußerungen regeln, wir werden sie auch als die Gesamtheit der Regeln definieren, die die richtige Form von Sprachäußerungen regeln. Die zweite Art von Wissen fällt unter die kommunikative Kompetenz, d. h. die Gesamtheit der Regeln, die den Gebrauch der Sprache regeln. Kommunikative Kompetenz wird oft als Wissen über die psychologischen, kulturellen und sozialen Regeln definiert, die das Sprechen in einem sozialen Rahmen steuern.

Die kommunikative Kompetenz ist auf einer anderen Ebene angesiedelt als die Sprachkompetenz.

Sie regelt den Gebrauch der Sprache in Abhängigkeit vom Kontext, in dem das sprachliche Phänomen stattfindet.¹

Sie ist eine Kompetenz, die es einem Individuum ermöglicht, eine bestimmte sprachliche Form anzunehmen, und sie ist es auch, die es ihm ermöglicht, bestimmte Verstöße gegen die kommunikativen Regeln festzustellen. Die kommunikative Kompetenz ist der Kern der aktuellen DaF-Didaktik.² Es geht darum, die Gesamtheit der Codes und Subcodes, der Regeln, der Riten, der soziokulturellen Normen, der Rollen, die in die Kommunikation eingreifen und sie ausmachen, zu bilden, die gemäß sukzessiver Lernprozesse von den Kindern und Jugendlichen erworben werden und die die Produktion der sprachlichen Handlungen und die Bewertung der Kommunikation bestimmen, aber es müssen auch andere Fertigkeiten mobilisiert werden: eine komplexe Kommunikationskompetenz, da sie auf mehreren Komponenten beruht, deren Mobilisierung jedoch nur gleichzeitig, angesichts eines sprachlichen Ereignisses, erfolgen kann.

Moirand Sophie³ gibt eine genaue Definition der Kommunikationskompetenz, indem sie vier Komponenten identifiziert:

¹ <https://tel.archives-ouvertes.fr/tel-02333395/document>

² J Roche - 2005 - epub.ub.uni-muenchen.de

³ Moirand, S., 1982, « Enseigner à communiquer en langue étrangère » Hachette, Paris

1-eine sprachliche Komponente; d. h. Kenntnis und Zustimmung (Fähigkeit, die phonetischen, lexikalischen, grammatikalischen und textuellen Muster des Sprachsystems zu verwenden).

2-eine diskursive Kompetenz: d. h. Kenntnis und Billigung, (Fähigkeit, sie zu verwenden) der verschiedenen Arten von Diskursen und ihrer Organisation in Abhängigkeit von den Parametern der Kommunikationssituation, in der sie produziert und interpretiert werden.

3-eine referentielle Komponente: d. h. die Kenntnis der Erfahrungsbereiche und Objekte der Welt und ihrer Beziehungen.

4-eine soziokulturelle Komponente: d. h. die Kenntnis und Zustimmung zu sozialen Regeln und Normen für die Interaktion zwischen Individuen und Institutionen, die Kenntnis der Kulturgeschichte und der Beziehungen zwischen sozialen Objekten.

Für S. MOIRAND treten erst bei der Aktualisierung dieser Kompetenz die Kompensationsphänomene auf, die die "individuellen Kommunikationsstrategien" offenbaren.

Die mündliche Kommunikationsfähigkeit ist die Fähigkeit, die Sprache zu benutzen, um Ideen oder Informationen am Arbeitsplatz oder im Alltag auszudrücken oder auszutauschen, und besteht aus:

Eine Nachricht klar ausdrücken; die Botschaft und das verwendete Medium an die Zuhörerschaft oder den Kontext anpassen; Auf die mündlichen Signale und die Körpersprache des/der Gesprächspartner(s) achten und diese Signale unter Berücksichtigung des Kontexts interpretieren.

Kommunizieren können bedeutet, zuhören zu können, seine Gedanken zu organisieren, Ideen mündlich auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen. Es bedeutet, über ein aktuelles Thema diskutieren zu können, sich vorstellen zu können, eine Geschichte und seine Geschichte zu erzählen, ein Problem oder ein Ereignis beschreiben zu können.

Unser praktischer Teil, das Erlernen der mündlichen und schriftlichen Sprache mit dem Ziel, einen besseren Erwerb der verschiedenen Sprachbedürfnisse zu haben oder durch das eigene Programm für die mündliche und schriftliche Sprache. Dieser Gewinn käme dem Lernenden zugute, dem Deutschunterricht für einen schnellen und effizienten Unterricht sowie der akademischen Forschung und dem Arbeitsmarkt.

Unser Ausgangspostulat für diesen praktischen Teil, ist ein Fragebogen in Papierform. Er wurde bei den Deutschlehrern der Universität eingereicht, und wir verteilten ihn an diese scheinbar kleine, aber für unsere Untersuchung wichtige Zahl. Unser Korpus besteht aus sieben Items, die von allgemein bis speziell, von neutral bis verbindlich reichen und auf drei Achsen verteilt sind: Die beteiligten Lehrkräfte, das Programm und die Kommunikation der Lernenden auf Deutsch in der Klasse.

Wir konnten 40 Sätze von Antworten auf den Fragebogen sammeln, was einer Beteiligung von 100% entspricht. Zunächst müssen wir darauf hinweisen, dass bei der Abfassung der sieben Fragen darauf geachtet wurde, die Fragen so einfach und präzise wie möglich zu formulieren, um das Verständnis der Frage und die Formulierung der Antwort zu erleichtern. Darüber hinaus wollten wir Abschweifungen vermeiden und unkonstruktive Kritik einschränken. Wir haben die Fragen e 1 bis 7 mit Bedacht geordnet und sie nach ihrem Inhalt und ihren Werten vom Einfachsten zum Genauesten sortiert.

Für die Zwecke unserer Umfrage erschien es uns praktischer, zunächst die Lehrer zu befragen, um Informationen aus ihrem pädagogischen Alltag zu erhalten.

Dieser Fragebogen, der ausschließlich aus offenen Fragen besteht, soll die Art der Schwierigkeiten aufzeigen, mit denen die Lernenden im Bachelorstudiengang konfrontiert sind.

Wenn wir uns auf die Summe der im Feld gesammelten Informationen stützen, zeigt sich, dass die geäußerten Beschwerden und Bedürfnisse sich insbesondere auf Folgendes beziehen:

Die Nicht-Information der Lehrkräfte über den Inhalt des Programms.

Das Vorhandensein von Schwierigkeiten bei der mündlichen Kommunikation unter den Lernenden.

Im Lichte dieser Ergebnisse können wir also eine Beobachtung anstellen, die von diesen Handlungen selbst als Lernziel oder als Kompetenz ausgeht, die bei den Lernenden aufgebaut werden soll. Unser Hauptanliegen ist es, die phonetischen Schwierigkeiten zu ermitteln und ein Lernsystem zu entwickeln, das die sprachlichen Unzulänglichkeiten und Defizite beheben kann. Diese Aufgabe ist angesichts der Heterogenität des Niveaus der Lernenden und der Variabilität ihrer Motivation nicht einfach.

Man trennt die beiden Arten von Kompetenz, die sprachliche und die kommunikative, entschieden voneinander, als handle es sich um zwei komplementäre Entitäten, die in einem Verhältnis der Addition zueinander stehen. Man geht also davon aus, dass man zuerst eine sprachliche Kompetenz erwerben und erst dann eine kommunikative Kompetenz anstreben sollte.

Während unserer Beobachtung bemühen sich die Lehrkräfte, kommunikative Aufgaben zu erfüllen, die die Lernenden dazu bringen, sich in der Fremdsprache auszudrücken. Dabei geht sie nach der Frage-Antwort-Methode vor. Es ist klar, dass die Lernenden spontan das Wort ergreifen, sie warten nicht darauf, dass sie von ihrer Lehrerin bestimmt werden - sie sprechen alle auf einmal und geben nur kurze Antworten und wiederholen, was gesagt wurde. Sie geben also keine neuen Informationen, sie argumentieren nicht, weil sie nicht dazu aufgefordert werden. Andererseits die Lernenden in Bezug auf die Grammatik korrigieren, ohne sie zum Nachsprechen aufzufordern. Wir stellen fest, dass sie sich mehr für den Inhalt interessieren. Wir haben festgestellt, dass es immer dieselben Lernenden sind, die das Wort ergreifen. Bei den anderen vermuten wir, dass es ihnen an Sprachkenntnissen mangelt oder sie kein Interesse am Thema haben.

Die Lehrkräfte übernehmen die Antworten ihrer Lernenden und korrigieren die grammatikalische Struktur, sie übernehmen auch den vollständigen Satz, sie reagieren also auf eine didaktische Art und Weise, ohne die Lernenden zu ermutigen. In dieser Sitzung handelt es sich also um eine Wiederholung, und das hindert sie daran, einen kommunikativen Diskurs zu führen und ein Gespräch über das Thema zu führen. Was den Austausch zwischen Lernenden und Lernenden betrifft, so ist er nicht vorhanden, da wir festgestellt haben, dass die gegebenen Antworten an den Lehrer gerichtet waren. Anschließend bat er sie, an die Tafel zu gehen und zu korrigieren, ohne eine Diskussion über das Thema zu eröffnen. Der Missbrauch der Frage und der Wiederholung durch die Lehrer könnte dadurch erklärt werden, dass sie die Kontrolle über das mündliche Diskursverhalten aufrechterhalten. Diese Kontrolle ist auf ihre sprachliche Überlegenheit zurückzuführen. Also ist es das Ziel der Lehrer, ihren Lernenden zu helfen, Antworten zu finden, sie zurückzubringen, um sich auszudrücken.

Wir haben auch festgestellt, dass es für die Lernenden schwierig und anstrengend ist, die Ideen für eine verbale Produktion zu ordnen. Sie verfügen nicht über viel Zeit, da sie sich in einer inaktiven Situation befinden. Inkohärente, unstrukturierte Sätze. Die Schwierigkeiten bei der schriftlichen Produktion ergeben sich jedoch aus der Tatsache, dass der Schreiber allein ist, während der Lernende beim Sprechen mit anderen Sprechern interagiert und sich sehr anstrengen muss, um Sprachkompetenzen zu entwickeln, der Mangel an regelmäßiger Anwendung der deutschen Sprache, schlechte Grundausbildung (Gymnasium), Angst, Fehler zu machen, Weigerung, Deutsch zu sprechen, Rückgriff auf Gesten.

Wir können sagen, dass die Lehrmittel und -dokumente sowie die materiellen Mittel für Audio- und Videoaufnahmen, die dem Lehrer nicht zur Verfügung gestellt werden, ihn in eine schwierige Situation bringen und die Schwierigkeit, mit den Lernenden mündlich zu arbeiten, verstärken, was in der Folge zu verschiedenen Schwierigkeiten, vor allem auf phonetischer Ebene, führt.

Das Erlernen einer Sprache erfordert eine systematische Behandlung der phonetischen Aspekte der Sprache, weshalb wir hier einige Lösungen vorschlagen:

- Korrektur der artikulatorischen Gewohnheiten durch vermehrte phonologische Übungen "Assimilation" und Verbesserung der Aussprache.

- Verwendung von Lehrbüchern und anderen sprachlichen Hilfsmitteln, die für das Einprägen und die Korrektur durch Zuhören nützlich sind.

- Eine Weiterbildung der Lehrkräfte zur Auffrischung der Kenntnisse und zur Verbreitung der pädagogischen Neuerungen des Unterrichts von Deutsch als Fremdsprache (Studententage, Seminare, Kolloquien...etc...).

Konsonantische Schwierigkeiten müssen durch geeignete spezifische oder mit Sprach- und Leseaktivitäten verbundene Übungen aufgeholt werden, die Lernenden müssen zu einer auditiven Identifizierung und korrekten Aussprache der deutschen Laute geführt werden, insbesondere der Laute, die es in der arabischen Sprache nicht gibt.

Auf der Ebene des Ausdrucks :

Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu angeleitet werden, Sätze auf natürliche Weise zu lesen, ohne Affektiertheit oder Betonung.

Auf der Ebene des Hörens:

Sie mit der Prosodie des deutschen Satzes (Rhythmus) vertraut machen.
Zunehmend sichere Identifizierung von Bedeutungsgruppen und dann von Wörtern innerhalb des gesprochenen Satzes.

Immer feinere auditive Unterscheidung von vokalischen und konsonantischen Lauten, die verwechselt werden können.

Schlussfolgerungen:

Das Sprechen im Unterricht im Rahmen des Spracherwerbs ist eines der Ziele, die jeder Lehrer zu erreichen versucht. Die psychologische Vorbereitung der Lernenden, die Vertrauensbildung und die gute Atmosphäre während des Unterrichts sind die Erfolgsfaktoren beim Lehren/Lernen der Sprache, um den Grad der phonetischen Schwierigkeiten zu verringern. Zusammenfassend können wir sagen, dass die Beherrschung der Aussprache zu einem effizienten Erwerb von Grammatik und Lexik führt, wenn der Lernende sich sicher fühlt, weil er gut aussprechen kann. Dies führt dazu, dass er die Sprache ohne Komplexe anwendet.

Am Ende unserer Untersuchung und zur Beantwortung unserer Ausgangsfragen kommen wir zu dem Schluss, dass das Hörverstehen und die schriftliche Produktion im Deutschen zwei Kompetenzen bleiben, die in den Augen der Lernenden schwierig sind, die aber notwendig sind, um sie bei ihnen zu installieren: Sie müssen vom Mündlichen zum Schriftlichen und vom Schriftlichen zum Mündlichen übergehen. Auch wenn es stimmt, dass der Lernende mit fortgeschrittenen Defiziten an die Universität kommt, ist es nicht weniger wahr, dass die Universität+ in der Lage ist, diese Defizite zu beheben, wenn sich der Zugang zum Wissen etabliert, und dass diese Schwierigkeiten nicht automatisch "Scheitern" bedeuten würden.

Literaturverzeichnis:

- Anita Ebrahimi. L'acquisition de la compétence de communication dans l'enseignement du français, langue étrangère en contexte universitaire iranien.. Linguistique. Université d'Angers, 2018. Français. <https://theses.hal.science/tel-02333395/document>
- BIECHELE, M. – PADRÓS, A. Didaktik der Landeskunde. Langenscheidt, Berlin – München – Wien – Zürich – New York, 2003. ISBN 3 – 468 – 49643 – 5.
- J. Roche - 2005 - epub.ub.uni-muenchen.de
- Moirand, S. (1990), enseigner à communiquer en langue étrangère. Paris : Hachette FLE
- Prof. Dr. Dafni Wiedenmayer, Universität Athen, 42. Linguistisches Kolloquium
- STUDER, Thomas (Hrsg.): Deutsch im Gespräch. Akten der Gesamtschweizerischen Tagung für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer. Bern, Universität Bern. S. 63-74. Im Internet: URL: http://www.dafdztagung.ch/fileadmin/user_upload/Tagungsband_2006.pdf (27.3.2015)
- Veith, Werner (2002): Soziolinguistik – Ein Arbeitsbuch. Tübingen: narr studienbücher.
- WOLFF, Dieter (2006): Sprachproduktion als Planung: Ein Beitrag zur Psychologie und Didaktik des Sprechens. In: CLALÜNA, Monika /